

Die Bedeutung des Treasury wächst

Wir kennen den Buchhalter, nicht aber den Treasurer, zu Deutsch Schatzmeister. Auf der Spur eines kaum bekannten Berufes.

Martin Spillmann von der Hochschule Luzern unterrichtet am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) sowohl in der Aus- als auch in der Weiterbildung das Fach «Treasury».

Martin Spillmann: Was macht denn eigentlich ein Treasurer?

Martin Spillmann: Ein Treasurer ist der Schatzmeister eines Unternehmens und steuert dessen Liquidität. Er verwaltet das Firmenvermögen und sichert die Investitionen der Organisation. Für die kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung ist der Treasurer um die geeigneten Finanzierungs- und Anlageinstrumente besorgt. Die Ergebnisse seiner Analysen bilden die Grundlage für Entscheidungen in der Unternehmensführung. So ist ein Treasurer unerlässlich für den finanziellen Erfolg eines Unternehmens. Trotz der enormen Wichtigkeit der Treasurer für ein Unternehmen bleiben sie in der Öffentlichkeit vorwiegend unsichtbar.

Ein Treasurer ist also kein Buchhalter.

Spillmann: Das ist korrekt. Man kann sich das ganz einfach mer-

ken: Der Treasurer ist zuständig für Liquiditätssicherung und Kapitalbeschaffung des Unternehmens, der Buchhalter (Controller) wiederum überwacht diese Vorgänge; diese Gewaltentrennung ist wichtig: Es braucht einen, der macht, einen zweiten, der aufschreibt, und einen dritten, der kontrolliert.

Sie sagen, dass ein Treasurer Firmenvermögen verwaltet. Läuft er demnach auch Gefahr, sich fahrlässig zu verschätzen und Millionenbeträge in den Sand zu setzen, wie dies in neuster Zeit immer wieder in den Medien zu lesen war? Oder ist dies dem Investmentbanker vorbehalten?

Spillmann: Die Verantwortung für Anlageentscheide und finanzielle Risiken ist meist auf verschiedene Instanzen aufgeteilt und liegt selten beim Treasurer allein. Vielmehr ist sie oder er integriert in einen Prozess von Entscheidungsfindung und Ausführung. Die gewählte Lösung ist je nach Unternehmen individuell. Im Unterschied zum Investmentbanker verkaufen Treasurer nicht Finanzprodukte oder Beratungsleistungen an externe Kunden, sondern sie optimieren die Bilanz und die Finanzen ihrer eigenen Unternehmung. Wie erfolgreich sie dabei sind, ist aufgrund komplexer Bilanzen und vielfältiger Einflüsse übrigs gar nicht einfach zu messen.

Was fasziniert Sie am Beruf des Treasurers?

Spillmann: Die Herausforderungen sind breit gestreut und viel-

Martin Spillmann:
«Ein Treasurer kann nicht nur gut mit Zahlen umgehen, er ist auch ein starker Kommunikator.» PD



fältig, und sie können sowohl operativer wie auch strategischer Natur sein. Meistens sind sie intellektuell spannend. Treasury ist zudem eine Funktion, welche gleichzeitig Probleme analysiert wie auch Lösungen aktiv und oft mit grosser Selbstständigkeit gleich selber ausführt. Normalerweise eröffnen sich mehrere Lösungswege. Daraus ergeben sich Interaktionen mit sehr unterschiedlichen Partnern und Gegenparteien.

Wie wird man Treasurer?

Spillmann: Viele Treasurer starten ihre Laufbahn nach einem

Studium in Betriebswirtschaft und arbeiten sich dann über mehrere Jahre in die Position des Schatzmeisters hoch. Um den Überblick über den ständig komplexer werdenden Finanzmarkt zu behalten, müssen sie sich zudem laufend fortbilden. Das herausfordernde Jobprofil ist mit ein Grund dafür, warum es in der Branche an Nachwuchs mangelt. Andererseits stellen sich viele Treasurer – einmal in ihrer Position angekommen – die Frage nach der weiteren Karriereplanung. Ist nun «Endstation»? Oder wäre noch mehr möglich? Und wenn ja, was?

Was liegt dann noch drin in Sachen Aufstiegsmöglichkeiten?

Spillmann: Ein Treasurer kann zusätzliche Verantwortung übernehmen und zum Beispiel Finanzchef (CFO) werden, oder er kann in verwandte Funktionen wechseln wie etwa Investor Relations, Risk Control oder die Revision. Durch die Beschäftigung mit den Finanzströmen kennen Treasurer ja ihre Unternehmen meist sehr gut. Wer wirklich vorwärtskommen will, sollte bereit sein, bisherige Komfortzonen zu verlassen. Die Schweiz zählt etwa hundert Corporate Treasuries unterschiedlicher Grösse, welche Fachleute für zahlreiche Spezialaufgaben benötigen und auch gerne externe Dienstleistungsanbieter in Anspruch nehmen.

Wo finden Treasurer Arbeit?

Spillmann: Arbeit gibt es überall dort, wo hohe Geldflüsse an der Tagesordnung sind: also in mittleren und grossen Unternehmen sowie bei Banken, Versicherungen, Beratungsunternehmen, Softwarefirmen und Finanzdienstleistern. Banken bieten Treasury-Produkte (wie Finanzierungen, Devisen oder Zahlungsverkehr) zudem als Dienstleistung für Firmenkunden an. Ein Treasurer kann daher oft vom Banken- in den Unternehmensbereich wechseln oder auch umgekehrt. Noch besser: Viele Firmen suchen Treasury-Spezialisten, die finanzielle Situationen mit dem Know-how eines Bankers einzuschätzen wissen.

Welche Fähigkeiten brauchen Treasurer?

Spillmann: Ein Treasurer ist nicht bloss auf Zahlen fixiert. Der Austausch mit Personen, die innerhalb und ausserhalb der Organisationen finanziell relevante Entscheidungen treffen, ist rege. Der Umgang mit vertraulichen Daten erfordert zudem Integrität, Verantwortungsbereitschaft und Zuverlässigkeit. Gute Voraussetzungen bringen Menschen mit, die sowohl analytisch als auch kommunikativ auf der Höhe sind und diese Fähigkeiten bereichsübergreifend einsetzen können. Ein Treasurer soll Zahlen verarbeiten können und auch vor Softwareprogrammen keine Scheu haben. Wer dann noch gute Englischkenntnisse vorweisen kann, ist im Beruf des Treasurers gut aufgehoben.

Interview Andrea Decker

Treasury

Die Hochschule Luzern bietet den Lehrgang CAS Swiss Certified Treasurer an: www.hslu.ch/treasurer

Swiss Treasury Summit 2013: Die Karriereplanung eines Treasurers steht im Fokus des zweiten Treasurer Summit, den die Hochschule Luzern am 11. September in Zug durchführt. Der Summit ist die Austauschplattform für Treasurer aus der Schweiz und findet seit letztem Jahr nun jährlich statt.